

Erste Prüfungen durchgefallen, dann Pause wegen Elternzeit

Beitrag von „CDL“ vom 19. Januar 2023 12:38

Zitat von fossi74

Das würde sich momentan wohl kein Seminar mehr trauen. Wie kann man sich eigentlich in der Hospitationsphase nicht bewähren?!

So lange ist das nicht her - 2019- da gab es also in der Sek.I schon denselben Lehrkräftemangel wie aktuell. Insofern doch, das würde das Seminar sich auch weiterhin trauen, hätte es nicht im Jahr 2020 eine Anweisung des Landes gegeben, dass die Wiederholung der Hospitationsphase quasi ausgeschlossen ist und der Aufwand, diese zu rechtfertigen so unermesslich hoch und kaum rechtssicher nachweisbar geworden, dass bereits im Kurs danach völlig anders verfahren wurde. Es wurde dann eben noch deutlich Wert darauf gelegt wie Anwärter:innen konsequent zu beraten und bei erkennbarer Nichteignung oder auch zu langsamer Lernprogression, um ein Ref erfolgreich abschließen zu können, dies auch deutlich zu machen., auf das zumindest niemand am Ende klagen möge er/sie habe nie davor gehört, dass er/sie ernsthafte Probleme habe, weil an der Schule immer alles dufte gewesen sei, die SuS ihn/sie geliebt hätten und blablabla.

(Der Grund, warum das Land das geändert hat war, dass man es für unproblematischer hält Anwärter:innen eigenständigen Unterricht ein Jahr lang machen zu lassen- als nette, kostengünstige Entlastung angesichts des Lehrkräftemangels- die am Ende ihr Referendariat nicht erfolgreich abschließen werden, weil sie keinen funktionierenden Unterricht planen können, als auf die von ihnen abgedeckten Stunden verzichten zu müssen während dieses Jahres. So kann man auf dem Papier zumindest behaupten, den Lehrkräftemangel besser in den Griff zu bekommen als vorhergehende KuMistler im Amt.)

Nicht in den zweiten Ausbildungsabschnitt versetzt (=Nichtbewährung im ersten Abschnitt) wurden z.B. Mitanwärter:innen,die auch am Ende des ersten halben Jahres noch z.B. keine funktionierenden Unterrichtsstunden planen konnten und/oder erheblich fachliche Mängel hatten, die sie in ihren Stunden auch ihren SuS vermittelt haben als angebliches Fachwissen, welches dann durch ein Eingreifen der Mentorinnen/Mentoren korrigiert werden musste (wiederholt im Alltagsunterricht und auch in UBs), die ihre eigenen Lücken aber nicht als zu behebende Mängel angesehen, sondern als Ausreden ("Das konnte ich also gar nicht besser planen...") verwendet haben. Nicht versetzt wurden auch Anwärter:innen, die es für normal hielten SuS "im Spaß" zu beleidigen, zu demütigen, herabzusetzen, die Korrekturen und Notengebung nicht so ordentlich erledigt haben, dass man diesen gleich mehrere Klassen eigenverantwortlich anvertrauen hätte wollen als Schulen, weil sonst alle naselang Sturm

gelaufen wären.

Wenn zu solchen schwerwiegenden, aber grundlegend behebbaren Mängeln dann noch eine gewisse Beratungsresistenz bzw. Unfähigkeit/Unwillen Kritik anzunehmen dazukam (oder davon ausgegangen wurde, dass die Behebung der Mängel mehr Zeit erfordern würde als das Ref erlaubt), dann wurde den Anwärterinnen sehr deutlich gemacht, dass sie voraussichtlich ihre Lehrproben am Ende nicht würden bestehen können, sowie entweder der Hinweis gegeben freiwillig auszusteigen, um schadlos die Mängel zu beheben und dann das Ref doch noch erfolgreich erneut zu absolvieren oder das Ref selbstgewählt zu beenden statt offiziell zu scheitern, weil das bei einer beruflichen Umorientierung (die manchen empfohlen wurde) besser aussehe (persönliche Einsicht,, Selbstreflektion...).